

Südlich Furth konnten ebenfalls eine Reihe von Deckschollen über der Further Gosau verfolgt werden. Zu einem großen Teil bestehen sie aus rötlichen und gelbgrauen plattigen campanen Mergelkaiken. Teilweise ist ein Zusammenhang derselben mit eingelitterten Hauptdolomitmikroporen riesigen Ausmaßes ersichtlich. Eine derartige Scholle liegt 200 m SSE der Kirche Furth vor, ferner am Hang 400 m SW der Kirche Furth. Letzteres Vorkommen ist als Dolomitblockbrekzie ausgebildet. Coniac-Santon ist in einer Schollengruppe von Mergeln, Bivalven führenden gelbbraunen Kalkmergeln und massigen radiolaritischen Grobareniten bis Brekzien südlich Ebelthal Nr. 5 vertreten.

All diese aufgeschürften Gosaelemente sind wie die Brekzienmasse des Holler und Taßberges sowie weitere ostwärts verfolgbare Vorkommen einem Gosastreifen zuzuschreiben, der vor der Göller Deckenstirn gelegen war, oder auf letztere übergegriffen hat, bevor sich im Paleozän der letzte Überschiebungsakt vollzog.

Die stratigraphischen Einstufungen wurden vor allem aus mergeligen Gesteinen ermittelt. Sie erfolgte unter Mithilfe von R. FUCHS und O. SCHREIBER. Kriterien waren vor allem Globotruncanen und Globigerinen. Die Mergel der tiefsten Oberkreideanteile lieferten eine Fauna des Coniac-Santon mit vereinzelt *Globotruncana concavata*, reichlich *G. lapparenti lapparenti* und *G. angusticarinata*. Fallweise tritt bereits *G. elevata elevata* auf. Eine reiche Begleitfauna aus bezeichnenden Stensiöinen, diversen Sandschalern, Rotaliden und Langeniden gehört diesem Spektrum an.

Die Mergel des Campan über der markanten bioklastischen Stufe sowohl der Further Gosau als auch der Schurfkörper an der Basis der Göller Decke führen neben *Globotruncana elevata elevata* und *G. elevata stuartiformis* meist reichlich Formen der *thalmanni-flexuose*-Gruppe, gelegentlich reichlich *G. fornicata* und *G. caliciformis*. Im obersten Campan konnte mehrfach *G. calcarata* nachgewiesen werden.

Das Untermaastricht ist gekennzeichnet durch *G. stuarti*, *G. gagnebini*, *G. obliqua*, *G. contusa* und reichlich *G. arca*. Dazu treten einzelne Pseudotextularien und Globigerinen.

Im oberen Maastricht der Gießhübler Schichten setzt sich diese Zusammensetzung bei stärkerer Betonung der *G. stuarti*-Gruppe und Auftreten von *G. rosetta rosetta* und *G. petaloidea* fort. Reichlich Rugoglobigerinen, bezeichnende Glogerinen, Globigerinelloiden, Pseudotextularien prägen das Faunenbild.

Die Mikrofauna des Paleozäns ist arm und besteht aus *Globigerina pseudobulloides*, *Globigerina triculinoides* und Globorotalien. Hier bieten die Nannofossilien (Bestimmung H. STRADNER) eine genauere Zuordnung in die Abschnitte Dan – tieferes Paleozän (NP 2–4) und mittleres Paleozän (NP 5–6). Das tiefere Paleozän ist belegt durch eine Vergesellschaftung von *Cruciplacolithus tenuis*, *Thoracosphaera operculata*, *T. saxea*, *Coccolithus crassus*, *Ericsonia subpertusa*, *E. cava*, *Chiasmolithus danicus*. Die Einstufung in das mittlere Paleozän erfolgt durch *Fasciculithus involutus*, *Heliolithus kleinPELLI*, *Neococcolithus concinnus*, *Prinsius bisulcus*, *Ericsonia subpertusa*, *Cruciplacolithus tenuis*, *Chiasmolithus danicus*, *Thoracosphaera operculata*.

Blatt 83 Sulzberg

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen auf Blatt 83 Sulzberg

Von PAUL HERRMANN

Im Berichtsjahr wurden die letzten Revisionsbegehungen vorgenommen. Im Rotachtal konnten die Seetone auf bayerisches Gebiet verfolgt werden. Außerdem wurde festgestellt, daß sie E und SE des österreichischen Zollamtes von Moräne überlagert werden.

Im Weißachtal konnten die Seetone auf bayerischem Gebiet, ebenfalls nur in tieferen Lagen, bis zur Brücke E Eibele verfolgt werden. Hingegen finden sich auf österreichischem Gebiet rechts der Weißach noch Seetonvorkommen, die kleine Verebnungen über der tiefsten Nagelfluhbank der Steigbachschichten bedecken.

Blatt 94 Hallein

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen im Bereich der Roßfeldmulde auf Blatt 94 Hallein

Von BENNO PLÖCHINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Der aus Oberalmer Schichten aufgebaute, dem Salzachtal in der NNW–SSE Richtung entlang laufende Jurarahmen der neokomen Roßfeldmulde biegt südöstlich von Kuchl gegen SSW um. In ihm zeigt sich an der Knickstelle eine Falte mit sanft ostfallender Achse. Etwa 200 m N des Berggasthofes begrenzt diese Oberalmer Schichten ein E–W streichender Bruch; sie werden südlich des Bruches von gleichsinnig einfallenden Roßfeldschichten abgelöst, die aus metermächtigen, grünlichgrauen Sandsteinlagen und schiefrigen Sandmergelagen bestehen. Während die Oberalmer Schichten hier zum Südostrand der Roßfeldmulde gehören, sind die genannten Roßfeldschichten zur abgesenkten „Gasteiger Scholle“, zu stellen. Im Bereich des Kößlgrutes fallen sie sanft gegen Süden zur Dachsteinkalkstirne der Göllmasse ein.

SW des Gallenhofes streichen die Oberalmer Schichten des Roßfeldmulden-Südrandes gegen WSW zum Gehöft Elisen. NW des Gasthofes Hochschaufler sind ihnen, von steilen Störungen begrenzt, neokome Sedimente eingeschaltet, und zwar von Südwesten nach Nordosten sanft NE-einfallende, ca. 40 m mächtige Schrambachschichten, dann wenige Meter mächtige, bunte Anzenbachschichten und schließlich, an der Schiliftrasse, ca. 40 m mächtige Sandsteine der Roßfeldschichten.

Eine linksseitige Blattverschiebung, die ähnlich der obgenannten Neokomeinschaltung in der Nordwest-Südostrichtung verläuft, liegt am Sulzgraben vor. Am SW-Flügel der Störung stehen bis in 900 m NN sanft SW-fallende Oberalmer Schichten an und an ihrem NE-Flügel SE-fallende Roßfeldschichten.

Alle dem Salzachquertal parallel laufenden Störungen und Falten sind jünger als das ostwestgerichtete Streichen der tithonneokomen Ablagerungen im Südrandbereich der Roßfeldmulde. Dieses entspricht der nordgerichteten Stirne der Göllmasse.

Bei der Neuaufnahme des Geländes beiderseits der Abtswald-Forststraße, die von Weng NW Kuchl zum Abtswald führt, zeigte sich ab 680 m NN die Überlagerung der Schrambachschichten über Oberalmer Schichten und bei 710 m NN die Überlagerung der Roß-